



EVANGELISCH IN GEORGMARIENHÜTTE

Sonntag, 22. März 2020 | Lätare

Liebe Menschen in unseren Kirchengemeinden!

Heute ist Sonntag Lätare. „Freut Euch“ heißt das, ein kleines Osterfest auf dem Weg durch die Passionszeit. Eigentlich sollten heute drei Kinder in der Lutherkirche mit einem großen, fröhlichen Familiengottesdienst getauft werden. Eigentlich. Aber nun ist das Gebot der Stunde, Fürsorge in Distanz zu Hause zu üben.

Und das geht. Das Evangelium lässt sich nicht durch einen Virus lahmlegen. Unsere Gemeinschaft wird nicht an einer Pandemie zerbrechen - so schlimm die Folgen auch sein mögen. Im Gegenteil. Solidarität kann wachsen, selbst wenn alles stillsteht.

„Vorsicht ist nicht nur die Mutter der Porzellankeise. Wir sind zerbrechlicher als wir dachten.“ So hat es eine Kommentatorin in diesen Tagen formuliert. Das gilt nicht nur für unsere Gesundheit, das gilt vor allem auch für unsere Gewohnheiten, unsere Haltung, unsere so selbstverständlichen Freiheiten von unserem Konsum bis zum Reisen.

Diese Krise bietet ganz sicher die Chance neu über Wachstum und Globalisierung nachzudenken. Das Wort vom Weizenkorn aus dem Evangelium des Tages (s. u.) erinnert uns an unsere Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit. Mir macht es aber auch Mut, dass Neues entsteht, wenn wir zusammenhalten, die Augen im Gebet auf Gott richten.

Was können wir in diesen Tagen als Kirche tun, fragen sich viele. Über die sozialen Netzwerke und das Internet sind viele gute Ideen entstanden, um unsere Verbundenheit auszudrücken. Unser Kantor spielt mit einigen Musikerinnen zum Abend für die Nachbarschaften „der Mond ist aufgegangen“. Wir hören uns um, ob Menschen Hilfen bei Einkäufen brauchen oder einfach „nur“ ein aufbauendes Gespräch am Telefon.

Und schließlich:

Die Fürbitte, ist eine unserer stärksten Waffen gegen Verzweiflung und Vereinzelung. In der Fürbitte für andere schauen wir von uns selbst weg auf andere Menschen. Im Beten für andere knüpfen wir ein Netz und spannen es unter ihnen aus. Und wenn sie kraftlos werden, dann fängt Christus, der Menschenfischer, sie in dem Netz auf, das wir betend ausgespannt haben.

So wünsche ich Euch und Ihnen Verbundenheit und Gottes Segen an diesem Sonntag.

Mit Grüßen von Marie-Luise Knepper, Sandra Ludwig, Ellen Pohlmann, Johannes Feisthauer, Stefan Bruhn, Jan Hendrik Eggers,

Nils Donadell

Ich werde gleich mit dem zwölf Uhr Geläut in der Auferstehungskirche die Osterkerze anzünden, dann drei Kerzen für unsere Täuflinge und ein Gebet sprechen. Vielleicht mögt Ihr, mögen Sie an diesem sonnigen Tag Lätare von zu Hause aus feiern, vielleicht haben sie es schon getan. Ansonsten könnten die folgenden Gedanken und Zeilen helfen.

Einen Platz finden.

Wo bin ich eigentlich gern? In meinem Haus, in meiner Wohnung. Bei heller Sonne und kaltem Wind gut eingepackt vielleicht auch draußen auf dem Balkon, im Garten. Sitzend oder stehend. Höre ich, spüre ich, was in mir ist?

Eine Kerze entzünden. Still werden.

Wohin gehen meine Gedanken? Was macht mir Sorgen in diesen Tagen? Wofür bin ich dankbar? Worauf kann ich hoffen?

Ein Gebet sprechen.

Lieber Gott, ich sehne mich nach Normalität.

Nach einem Handschlag, einer Umarmung, einer Berührung.

Lass mich nicht zu lang warten - Gott, hörst Du? Danke!

Gott, ich traue mich kaum, es zu sagen.

Aber ich bin auch froh, dass es so anders ist jetzt.

Das Leben fühlt sich friedlicher an als sonst. Freundlicher, langsamer, weniger hektisch.

Für diese Erfahrung danke ich Dir.

Und ich bitte dich: Hilf mir dabei, in meinem Herzen zu bewahren, was ich neu sehen lerne in diesen Tagen.

Amen

Stadtpastor Johannes Ahrens, Nordkirche

Eine Melodie summen oder singen.

Vielleicht einen Choral, eine Weise nach Taizé, vielleicht mein Lieblingslied aus dem Radio...

Das Evangelium hören.

Eine Bibel aufschlagen. **Johannes 12, Vers 20-24** lesen.

Still werden. Eigenen Gedanken folgen. Oder die obigen Zeilen noch einmal zur Hand nehmen.

Fürbitten

Gott. Wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende miteinander. Als Glaubende und Menschen mit Dir. Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen. Heute.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.

Stille

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille

Wir denken an alle Kranken.

Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Stille

Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille

Gott. Wir sind Deine Menschen. Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir in allem, was ist. Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater unser im Himmel ...

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Elisabeth Rabe-Winnen, Michaeliskloster, Hildesheim